

Gemeinde

Tüchersfeld



Blick vom Zeckenstein auf das Gebäudeensemble "Judenhof", heute Fränkische Schweiz-Museum, mit der ehemaligen Synagoge.
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Jüdische Familien lebten wahrscheinlich bereits vor 1736 in Tüchersfeld. Aus diesem Jahr stammt jedoch ein Brief des Baron von Aufseß an den Rabbiner von Schnaittach, dass die Tüchersfelder Juden keinem Rabbinat angeschlossen seien. Es ist der früheste Beleg für die Existenz einer Gemeinde im Ort. Die Juden bewohnten die Wirtschaftsgebäude der Unteren Burg, das Ensemble wurde als "Judenhof" bekannt. Tüchersfeld war während des 18. Jahrhunderts im Besitz der Reichsfreiherrn Groß von Trockau. 1739 suchte ein Jude aus [Schnaittach](#) um Ansiedelung in Tüchersfeld nach, und bald darauf existierte bereits eine kleine Gemeinde. Nach einem Brand im Jahr 1758 wurde das Ensemble bis 1763 wieder aufgebaut. Neben der neuen Synagoge entstanden dreizehn "verwinkelte und kleine" Wohnhäuser.

19. Jahrhundert

Tüchersfeld war während des 18. Jahrhunderts im Besitz der Reichsfreiherrn Groß von Trockau. 1739 suchte ein Jude aus [Schnaittach](#) um Ansiedelung in Tüchersfeld nach, bald bewohnten mehrere jüdische Familien die Untere Burg. Eine Zahl von insgesamt 44 Personen wird vermutet, allerdings ohne Nachweis. 1758 brannte der Vorhof der aufgelassenen Burganlage ab. Der Wiederaufbau dauerte von 1760 bis 1763 und erfolgte unter Carl Ludwig von Groß zu Trockau. Neben der Synagoge, die vollständig neu erbaut wurde, entstanden dreizehn "verwinkelte und kleine" Wohnhäuser. Neun davon wurden den Familien als Ersatz zugeteilt, die Übrigen sowie die Synagoge vermietete der Ortsherr an die jüdische Gemeinde.

Gemäß den Aufzeichnungen gab es 1813 in Tüchersfeld immerhin dreizehn Matrikelstellen. 1824 lebten 67 Juden im Ort, die knapp dreizehn Prozent der Einwohnerschaft ausmachten. Von den Matrikelinhabern waren die meisten Hausväter im Handel mit Schnittwaren, Tuch oder Vieh tätig. Eine weitere Stelle war dem Lehrer vorbehalten, der zu dieser Zeit dreizehn schulpflichtige Kinder unterrichtete. 1840 zählte die Gemeinde 74 Mitglieder, die dem Rabbinat [Hagenbach](#) angehörten.

Jedoch sank die Zahl zur Mitte des 19. Jahrhunderts durch Wegzug und Auswanderung sehr schnell ab. Bereits 1865 erregte das Schicksal der letzten in Tüchersfeld lebenden Jüdin das Interesse der Presse: "So ist es vor einigen Wochen vorgekommen, dass in Tüchersfeld, einem kleinen Dorf in der Fränkischen Schweiz, woselbst eine arme kontrakte Jüdin, Tochter des verstorbenen Ortslehrers - eine körperlich ganz verkommene, aber geistig und sittlich exzellente Person - E. Lt., welche den alleinigen Rest der Gemeinde bildete, von der

wohltätigen und gottesfürchtigen israelitischen Kommune [Wannbach](#) aufgenommen wurde und dort auf's Beste gepflegt und unterhalten wird. Gottes Segen diesen Biedern und Trefflichen!.", so ein Bericht in der Zeitschrift "Der Israelit" von 1865. 1871 oder 1872 wurde die jüdische Gemeinde Tüchersfeld formell aufgelöst.

Gegenwart

Der ehemalige Judenhof wurde 1978 bis 1982 restauriert, heute ist darin das [Fränkische Schweiz Museum](#) untergebracht. Die ehemalige Synagoge mit ausgestellten Objekten des Jüdischen Lebens ist zu besichtigen.

Anlässlich der Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" 1988/1989 erstellte das Haus der Bayerischen Geschichte eine [media:2346]Exkursion[/media]. Von Nürnberg aus verbindet sie drei typische jüdische Landgemeinden in der Fränkischen Alb (Schnaittach-Hüttenbach-Tüchersfeld), Gesamtstrecke 142km.

(Patrick Charell)



Tüchersfeld, der sogenannte "Judenhof" lag im Vorhof der Unteren Burg (Stich 1819).
Copyright Public Domain

Eingang zum ehemalige Gebäudekomplex "Judenhof", heute Fränkische Schweiz-Museum, 2022.
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Bevölkerung

Jahr	1840
Gesamt	238
Jüdisch	74
Katholisch	164

Literatur

Gesellschaft für Familienforschung in Franken / Staatliche Archive Bayerns (Hg.): Staatsarchiv Bamberg - Die 'Judenmatrikel' 1824-1861 für Oberfranken. Nürnberg 2017. Ggf. digital (Reihe A: Digitalisierte Quellen, 2 = Staatliche Archive Bayerns, Digitale Medien 4).

S.N.: Jüdische Landgemeinden in Franken: Beiträge zu Kultur und Geschichte einer Minderheit. Tüchersfeld 1998 (= Schriften des Fränkische-Schweiz-Museum 2).

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 237f.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 318-324.

S.N.: Jüdische Landgemeinden in Franken. Beiträge zu Kultur und Geschichte einer Minderheit. Tüchersfeld 1987 (= Schriften des Fränkische-Schweiz-Museum 1).

Max Siebert: Das Königreich Bayern topographisch-statistisch in lexicographischer und tabellarischer Form dargestellt. München 1840, S. 304.

Links / Verweise

<https://www.hdbg.eu/media/file/Q55aDQ>

<https://www.fsmt.de/ausstellungen-und-termine/ausstellungen/juedisches-leben>

<https://www.alemannia->

[judaica.de/tuechersfeld_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde](https://www.alemannia-judaica.de/tuechersfeld_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde)

<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/s-t/1965-tuechersfeld-oberfranken-bayern>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=173386&objtyp=bau&top=1>

Synagoge Tüchersfeld



Innenansicht der ehemaligen Synagoge Tüchersfeld.
Copyright Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Bis 1742 war eine Synagoge (beziehungsweise ein Betraum) im Bereich des "Judenhofes" des Unteren Schlosses eingerichtet. In diesem Jahr gab es um die "Stühle in der Schul" (gemeint: die Betstühle) einen Streit in der Gemeinde. Bei einem großen Brand im Jahr 1758 wurde auch dieser Betraum zerstört. Beim Neuaufbau des Areals entstand bis 1760 neben einer Reihe von Wohnungen auch eine neue Synagoge. Sie lag im ersten Stock, wobei der Zugang über eine Außentreppe erfolgte. Die Gemeinde beteiligte sich mit einer Geldsumme, damit eine gewölbte Decke eingebaut und die vier Fenster verglast werden konnten. Die Grundfläche des Männerbetrums betrug rund 30 qm. Abgegrenzt durch ein Gitter umfasste die Frauenabteilung etwa 11 qm.

Geschichte

Die Bausubstanz des Synagogengebäudes blieb im Wesentlichen bis heute erhalten: Treppenaufgang, Türen, Fenster, Spuren des Toraschreines und die Decke. Auch der Bereich des Frauenbetrumes ist - deutlich abgetrennt - erhalten. Die Sitzplätze der Männer sind durch aufgemalte Rückenlehnen an den Wänden angedeutet. Ein Oval mit zentraler Sonne schmückt die Stirnwand und weist in südöstlicher Richtung nach Jerusalem. Aufgrund der vorhandenen Grundmauern war beim Bau von 1760 keine Ausrichtung nach Osten möglich. Von [Theodor Harburger](#) sind Außenaufnahmen der Synagoge erhalten, die er während seiner Inventarisierungsreisen durch Bayern in den 1920er-Jahren anfertigt hatte.

Die ehemalige Synagoge wird seit den 1980er-Jahren als Teil des im "Judenhof" eingerichteten "Fränkische-Schweiz-Museums" verwendet. Die Gebäude hatte der "Zweckverband Fränkische Schweiz-Museum" im Jahr 1979 vollständig erworben und restauriert worden. Das Fränkische-Schweiz-Museum eröffnete am 24. Juli 1985.

Der Aron-ha-Kodesch und der Parochet wurden dem Fränkische-Schweiz-Museum von der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg als Leihgabe überlassen. Sie gehörten zur ersten Betstube in [Nürnberg](#) nach 1945, die sich in der Wielandstraße befand. Der purpurrote Toravorhang (Spende von Jochanan Mani Jakobowitz und seiner Frau Miriam für den Betsaal in Nürnberg 1956) zeigt in Goldstickerei zwei Löwen und Krone und die hebräische Stifterinschrift (Namen der Stifter mit Ort und Jahreszahl). Zur Raummitte hin hängt ein Kronleuchter, darunter steht zur musealen Veranschaulichung ein Lesepult mit geöffneter Torarolle.

(Patrick Charell)



Innenansicht der ehemaligen Synagoge Tüchersfeld.
Copyright Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern



Innenansicht der ehemaligen Synagoge Tüchersfeld.
Copyright Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern

Dauerausstellung auf der Frauenempore der
ehemaligen Synagoge Tüchersfeld.
Copyright Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern



Dauerausstellung auf der Frauenempore der
ehemaligen Synagoge Tüchersfeld.
Copyright Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern



Die ehemalige Synagoge in Tüchersfeld.
Copyright Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
in Bayern

Rundbogenfenster der ehemaligen Synagoge, jetzt Teil
des Fränkischen-Schweiz-Museums, 2022.
Copyright Jürgen Hanke, Kronach



Tüchersfeld, ehem. Synagoge im "Judenhof" (Aufnahme
1986?).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
104/Tüchersfeld/00005).

Tüchersfeld, ehem. Synagoge, Betsaal mit Parochet
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
104/Tüchersfeld/00006).

Außenansicht des ehemaligen Synagogengebäudes
(Aufnahme 1987).
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Innenansicht der ehemaligen Synagoge (Aufnahme 1987).
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Innenansicht der ehemaligen Synagoge (Aufnahme 1987).
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Aufgang zum Betsaal (Aufnahme 1987).
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Adresse

Am Museum (Burghof), 91278 Pottenstein

Literatur

Rainer Hofmann / Ilse Sponsel: Fränkische-Schweiz-Museum. Führer durch die Synagoge. Tüchersfeld 1993.

Israel Schwier: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 237f.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 318-324.

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 3. Fürth 1998, S. 738-740.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/tuechersfeld_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge
<https://fraenkische-schweiz-museum.de/>